

Amt für Schule, 13.09.2022, 2760
400.21, KM

**Mitteilung an die Mitglieder
des Jugendhilfeausschusses für die Sitzung am 21.09.2022 – öffentlich
des Schul- und Sportausschusses für die Sitzung am 27.09.2022 - öffentlich**

**Thema: Projekt in der Bildungsregion „BildungswegStärkung“ (2019-2020), hier abschließende
Prüfung der Förderung durch die Bezirksregierung Detmold**

Information der Verwaltung:

Das Projekt Bildungswegstärkung wurde zwischen März 2019 und Dezember 2020 an 10 Grundschulen (Astrid-Lindgren-Schule, Brüder-Grimm-Schule, Bückardtschule, GSV nördliche Innenstadt, Grundschule Milse, Grundschule Stieghorst, Hans-Christian-Andersen-Schule, Osningschule, Rußheideschule, OGS der Wellbachschule) in den vier städtischen INSEK-Gebieten durchgeführt.

Das Bildungsbüro im Amt für Schule konzipierte das Projekt und konnte, bei sich mehrfach verändernden Rahmenbedingungen und Vorgaben für die Antragstellung, letztlich erfolgreich beim Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS) eine Förderung von 80% der Projektkosten im Rahmen des Programms „Zusammen im Quartier (ZiQ)“ einwerben. Dieser Landeszuschuss wurde um den Anteil einer 20%igen städtischen Kofinanzierung ergänzt und anschließend direkt an ausführende Träger der Jugendhilfe weitergeleitet. Diese waren die Diakonie für Bielefeld im INSEK-Gebiet Nördlicher Innenstadtrand, die Arbeiterwohlfahrt in Baumheide, der Sozialdienst Katholischer Frauen im Gebiet Sieker-Mitte und das Deutsche Rote Kreuz in Sennestadt.

Die Verwendung der Zuwendung wurde abschließend von der Bezirksregierung Detmold geprüft, eine Bestätigung ist im 3. Quartal 2022 erfolgt. Die städtische Kofinanzierung lässt sich auf 164.012,06€ beziffern.

Kurzbeschreibung der Projekthalte und des Verlaufs:

Die „Bildungswegstärkung“ zielte auf die Förderung von Bildungsverläufen bei mehrfach benachteiligten Kindern in den jeweiligen Quartieren ab. Im Vordergrund standen die Verbesserung der Teilhabechancen durch den Aufbau eines positiven Selbstbildes der Kinder und mittels einer Pädagogik, die an den Interessen und Stärken der Kinder ansetzt. Die Förderung von Resilienz durch eine Orientierung an Stärken und Ressourcen sollte damit als pädagogisches Paradigma im Quartier verankert werden, indem verschiedene Akteure und pädagogische Fachkräfte des Quartiers an der Umsetzung beteiligt werden. Die Träger stellten für die operative Umsetzung pädagogisches Fachpersonal ein und entwickelten auf Grundlage der Projektkonzeption eigene Ansätze in den jeweiligen Quartieren.

Das Bildungsbüro begleitete diese Fachkräfte und ihre Vernetzungsprozesse insbesondere zu Projektbeginn beratend. Zudem unterstützte es das Projekt punktuell durch Angebotskonzepte und -finanzierungen, zu nennen sind beispielsweise die Finanzierung eines Open-Sunday-Durchgangs im Bereich Sport oder die Initiierung bzw. Finanzierung von Projekten aus dem musisch-ästhetischen Bereich mit der Musik- und Kunstschule sowie dem Stadttheater.

Der Handlungsansatz des Projektes war ein aufsuchender, um Kinder, Eltern und beteiligte Schulen zu erreichen und in Veränderungsprozesse zu involvieren, dadurch die Stärken und Interessen der Kinder und der Familiensysteme zu fokussieren und Bildungsverläufe nachhaltig positiv zu verändern. Die Träger entwickelten selbst bedarfsorientierte und an den kindlichen Interessen orientierte

Angebote und Projekte oder bauten Kooperationen mit anderen Akteuren auf, deren Bildungsangebote nachhaltig in die Lebenswelt der Kinder und das Netzwerk der Schulen eingebunden werden sollten. Ein weiterer wichtiger Baustein der Projektkonzeption und -umsetzung in den Quartieren war die Einbindung von Ehrenamtlichen für bürgerschaftliches Engagement, wodurch die Orientierung an den Stärken und Interessen der Kinder in den INSEK-Gebieten zusätzlich gefördert werden sollte. Insgesamt haben gebietsübergreifend über 500 Kinder an den Projektmaßnahmen teilgenommen und es wurden 88 Kooperationen mit Netzwerkpartnern initiiert.

Über einen Erhebungsbogen erfolgte eine Befragung der Kinder in den Grundschulen, um ihre Stärken und Interessen feststellen und aufbereiten zu können, letzteres gelang mittels sogenannter Stärkenprofile. Gebietsübergreifend wurde ein relativ großes Interesse der Kinder an musisch-ästhetischen und an Sportangeboten erhoben.

Die Angebote der Bildungswegstärkung wurden von den Kindern mit großem Interesse angenommen. Deutlich wurde die hohe Nachfrage nach (neuen) pädagogischen Angeboten, teilweise existierten sonst keine den Interessen entsprechenden Angebote in den Quartieren. Der aufsuchende Ansatz und die zuverlässige Unterstützung der Zielgruppe sowie die angebotsorientierte Netzwerkarbeit der Träger ermöglichte auch Kindern und Familien, die sonst wenig Partizipationsmöglichkeiten haben, die Teilnahme an Bildungsangeboten in ihrem Umfeld.

Die Implementierung der Angebote in Form einer erweiterten und nachhaltigen Netzwerkstruktur in den INSEK-Gebieten allerdings stellte sich insbesondere aufgrund der mitten im Projekt beginnenden Pandemie und der an sich schon kurzen Dauer des Projekts als große Herausforderung dar. Gleichwohl haben alle Träger ihre Angebote an die gegebenen Umstände angepasst und auch während der Pandemie außerschulische Bildungsprojekte für die Kinder ermöglicht. Im Rahmen der Phasen von Schulschließungen und Distanzunterricht erarbeiteten die Träger individuelle, teils digitale Alternativangebote für die Kinder. Dennoch konnte eine Reihe bereits geplanter Projekte, die auch nachhaltig in den Quartieren verankert werden sollten, wegen der Pandemie nicht umgesetzt werden.

Im Ergebnis konnte jeweils ansatzweise eine stärkere Orientierung an Ressourcen und Potentialen der Kinder im gesamten Quartier beobachtet werden, was auch für eine Ausweitung der Integration außerschulischer Bildungspartner und einer stärker an den kindlichen Interessen orientierten Angebotsstruktur zutrifft. Zwar konnte alternatives Kontextwissen in Bezug auf die Interessen und Ressourcen der Kinder generiert werden, jedoch hätte es auch ohne Pandemiekrise insgesamt mehr Zeit für die Etablierung von Kooperationsbeziehungen zwischen den Schulen und den Trägern bedurft, damit dieses Wissen im System Schule anschlussfähig werden kann. Durch die Corona-Krise verschob sich der Inhalt dann ganz klar zugunsten der Arbeit mit den Kindern, die unter den bekannten erschwerten Bedingungen für ihre weitere Entwicklung litten.

Aufgrund weitreichender Veränderungen der Förderbestimmungen und der möglichen Zuwendungshöhen konnte eine Fortführung des Projekts in der Form nicht beantragt werden. Das Projekt Bildungswegstärkung wurde deswegen mit Ablauf der bewilligten Laufzeit im Dezember 2020 abgeschlossen.

i.A.



Schönemann
Amtsleitung